



Le capitaine du Breitenrain Bild: zVg

Über Fred (Frédéric Nunez) stand kürzlich in der BZ geschrieben, er sei der Kapitän aus dem Nordquartier, zumindest in seiner Bar «Ô Capitaine», die er seit fünf Jahren voller Leidenschaft und Liebe führt und die er neu mit Spezialitäten aus aller Welt, welche es nirgends sonst zu essen gibt, bereichern will. Der Artikel hat den AfdN «gwunderig» gemacht und wir haben ihm ein paar persönliche Fragen gestellt.

Fred, herzlichen Dank für deine Zeit in diesen turbulenten Tagen; die Pläne für deine Hochseeabsichten werden konkreter und deine Familie wächst ...

ZUR PERSON

Fred wuchs in Marseille auf und beschloss schon sehr früh, über die Wellen zu schippen. Das tat er dann auch als Kapitän. Per Schiff steuerte er ferne Kontinente und Kulturen an. Fred suchte ein neues Abenteuer und strandete 2007 in Bern. Mit dem «Le Vin du Capitaine» im Länggasse-Hafen organisierte er Weinpartys, bevor er 2016 «seinen Ankerplatz» an der Herzogstrasse im einstigen «Vetter Herzog» fand.

Fred wohnt und arbeitet im Nordquartier und wird in den nächsten Tagen zum ersten Mal Papa. Bald möchten er und seine kleine Familie wieder in See stechen, um die kulinarischen Leckereien und Finessen persönlich ins Nordquartier zu tragen.

Wie umschreibst du deine Fernwehgefühle in Worten?

Ein lebensnotwendiges Bedürfnis, um Energie zu tanken. Mehr als das Bedürfnis nach Abenteuer, das Gefühl zu haben, dass man existiert.

Wie ist es, als Fernwehmensch so lange im Hafen vor Anker zu liegen – sprich, im Nordquartier?

Ehrlich gesagt, ist es nicht immer einfach. Aus diesem Grund muss ich immer wieder den Hafen verlassen, Energie tanken und meiner Kreativität Platz verschaffen, um meinen Ideen Zeit zu geben, um zu reifen und um mit klaren Projekten zurückzukehren. Und diejenigen, die das «Ô Capitaine» kennen, wissen, dass jeder neue Tag ein neues Abenteuer ist.

Wohin zieht es euch als Erstes?

Das kommt ganz auf die Wetterprognosen, Winde und das Meer an. Wir möchten vor allem segeln und nicht mit dem Motor navigieren. Ziel ist, mit der LVDC-Flotte «La Contessa» und mit Segelfreudigen und AbenteuerInnen vorerst das Mittelmeer zu erkunden – von Insel zu Insel und von Hafen zu Hafen. Von Marseille soll es nach Kroatien gehen und wir möchten auch Mallorca, Korsika, Sardinien, Napoli und die ionischen Inseln besuchen und entdecken.

Ein schöner Nebeneffekt dabei ist, mediterrane Spezialitäten zu kosten und unsere Favoriten ins Nordquartier zu bringen und mit euch zu teilen.

Wie kamst du zum «Ô Capitaine»?

Angefangen hat alles mit den Weinpartys von «Le Vin du Capitaine» in der Länggasse. «Vetter Herzog» war ein Kunde von uns und wir hatten mitbekommen, dass das «härzige» Café zum Verkauf stand. Als Kapitän hast du das Bedürfnis, deine Abenteuer mit Menschen zu teilen, und so durften wir 2016 einen kleinen Oasen-Ort schaffen.

Du bist ein Lebenskünstler, tust das, was dir dein Herz sagt. War das schon immer so?

Grundsätzlich schon, ja. Auch wenn ich mich schon getäuscht habe ...

Welche Geschichte hat dich auf hoher See besonders berührt?

Das ist sehr schwer zu sagen ... Jeder Tag auf See ist ein unvergessliches Erlebnis. Du bist von der Aussenwelt abgeschnitten und darfst hautnah die Natur erleben. Ob Meerestiere, Sonnenauf- oder -untergänge, Stürme, das Zwitschern eines Vogels, wenn du dich dem Festland näherst ... Alle Eindrücke, die du erlebst, sind viel intensiver, weil du von nichts abgelenkt werden kannst, aufmerksam auf alles, was du siehst, hörst oder was gerade passiert, bist.

Welche Erinnerung auf Seereisen bringt dich zum Schmunzeln?

Eine sehr lustige Erinnerung habe ich an den Tag, als wir an Bord des Schiffes «Pascal Paoli» den Hafen von Marseille in Richtung Korsika verliessen. Damals war ich Wachoffizier und befand mich auf der Passerelle, zusammen mit dem Kapitän und dem Matrosen der Wache, welcher selber am Ruder stand.

Der Kommandant und ich mussten die Genauigkeit eines Navigationsinstruments überprüfen, und der Kommandant bat den Matrosen, einen Punkt am Horizont zu fixieren und diesem zu folgen. Die Idee dahinter war, den genauen Kurs beizubehalten.

... Es kann schwierig sein, dem genauen Kurs zu folgen, wenn der Segler eine Wolke als Referenzpunkt wählt! Der Kommandant zuckte mit den Augen und sagte: «Rückzug!»

Eine andere lustige Geschichte war, als der Vorsitzende der Gewerkschaft SNCM an Bord kam, um für neue Mitglieder zu werben. Das Treffen fand natürlich in der Bar der Fähre statt, und alle Passagiere mussten warten, bis alle Matrosen ihren «Pastis» ausgetrunken hatten, bevor sie selbst die Bar betreten konnten (die Bar war eigentlich nur für Passagiere gedacht).

Nach ein paar «Pastis» und mit «meiner Marseiller Art» provozierte ich gerne und wendete mich an

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
FRÉDÉRIC NUNEZ

den Chef der Gewerkschaft. «Chef, es ist Winter (20° C); wenn wir keine Bademäntel für jeden Mitarbeiter von der Firma geschenkt bekommen, erkälten wir uns, wenn wir aus der Dusche kommen!» Seine runden Augen fingen an zu glänzen, wie die vom Revolutionär «Che Guevara» ... Unser Boot wurde so lange blockiert, bis wir unsere 48 Bademäntel bekamen, die der Kapitän im 5-Sterne-Hotel «Palm Beach» in Marseille gekauft hatte. Das Unternehmen ging einige Jahre später Konkurs.

Und welche Geschichte erzählst du gerne im Zusammenhang mit dem «Ô Capitaine»?

Nur lustige Geschichten – von Segelturns und vom Leben – davon kann ich einige erzählen.

Wenn du dich im Quartier erholen möchtest, wo zieht es dich hin?

Ich habe nicht viel Zeit, aber ich gehe sehr gerne ins Luna Llena etwas trinken oder spaziere einfach nur durch die kleinen Quartierstrassen.

Danke, Fred, für deine Zeit und deine Antworten.

📍 www.ocupitaine.ch



HIER WERBEN: anzeigen@a-fdn.ch



da steht, was geht